

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	273-278	Verlag August Lax

## Keramikfunde der frühen Neuzeit aus Lingen (Ems), Kr. Emsland

Von

Hans-Wilhelm Heine

Mit 3 Abbildungen

Anfang Oktober 1978 bargen Angehörige des Niedersächsischen Landesverwaltungsamts, Institut für Denkmalpflege, und der Leiter des Lingener Heimatmuseums, Walter Tenfelde, in der Baugrube des Grundstücks Marktplatz 26 am Nordrand des Lingener Markts, Ecke Clubstraße, eine große Anzahl Keramikstücke des 16.—18. Jahrhunderts. Die Funde sind unstratifiziert; eine Befundnahme war wegen der fortgeschrittenen Bauarbeiten nicht möglich gewesen. Im folgenden sollen zwei herausragende Stücke vorgestellt werden, das Oberteil eines Kruges des ausgehenden 16. Jahrhunderts und ein vollständiger Krug aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

1. Fragment eines Kruges des ausgehenden 16. Jahrhunderts aus Raeren (*Abb. 1*).

Das Oberteil des Kruges mit Schulter und Hals hat eine Höhe von 14,4 cm (*Abb. 1*). Der untere Schulterdurchmesser beträgt 17,4 cm, der Mündungsdurchmesser 7,3 cm. Der Scherben des Gefäßrestes ist grau, vollständig versintert und hat an den dickeren Stellen an der Schulter einen dunkelgrauen Mittelstreifen. Innen trägt das Krugfragment eine glatte, graue Salzglasur, während es außen eine feinnarbig gesprenkelte, mittelbraune Glasur mit kleinen Fehlern und Unregelmäßigkeiten zeigt, wie sie in den Töpfereien von Raeren, südlich von Aachen im belgischen Grenzgebiet, üblich war (vgl. REINEKING-VON BOCK 1976, 43). Der Hals ist zylindrisch geformt. Die leicht konisch nach innen gerichtete Lippe hat einen abgerundeten Rand. Auf ihrer Außenseite sind im oberen Teil Abnutzungsspuren zu sehen, die höchstwahrscheinlich von einem Zinndeckel herrühren. Der Hals ist zu dreiviertel mit einem Masken-Ranken-Fries verziert, der von je einem profiliertem Streifen oben und unten eingefasst wird. Von den drei vorhandenen ovalgefaßten Maskenfrazzen ist die rechte stark zerstört. Die beiden Ornamentfelder zwischen den Masken zeigen je zwei gegenständige Schlangenungeheuer mit vegetabilem Zierrat. In der Mitte wächst auf einem fruchtähnlichen Gebilde ein Ahornblatt. Die Schulter ist s-förmig geschwungen. Ihr oberer Teil hat eine metopenartige vertikale Aufteilung, während der abgesetzte untere Teil in einer flach auslaufenden Hohlkehle endet, die



Abb. 1

Lingen, Kr. Emsland.

Marktplatz 26 — Oberteil eines Raenerer Kruges, Ende 16. Jh.

Höhe: 14,4 cm.

M. 3:4.

oben und unten durch Profilleisten gerahmt wird. Auf der Rückseite des Halses ist an der oberen Profilleiste der Ansatz des Henkels zu erkennen. Das Gegenstück des Henkelansatzes auf der Schulter ist verloren. Der Bruch am unteren Rand der Schulter deutet auf einen zylindrischen Bauch.

Den Merkmalen nach, nicht gleichmäßiger Brand, kleine Fehler in Form und Gestalt sowie die Verwendung einer Matrize für den Halsfries, ist eine Nachahmung

oder Fälschung auszuschließen (vgl. REINEKING-VON BOCK 1970, besonders 14 ff. 17 ff.).



Abb. 2  
Lingen, Kr. Emsland.  
Marktplatz 26 — Rekonstruktion des Raerener Kruges.  
Höhe: ca. 30 cm.

Die Form und Größe des Gefäßes läßt sich mit Hilfe vergleichbarer Stücke leicht rekonstruieren. Der Krug dürfte demnach etwa 30 cm hoch gewesen sein (Abb. 2). Unter der Schulter — wie oben schon angedeutet — muß man sich einen zylindrischen Bauch, der wahrscheinlich auf einem eingezogenen Unterteil mit abgesetztem, profiliertem Fuß ruhte, vorstellen. Als engste Parallelen darf man der Form nach einen 1598 datierten Wappenkrug anführen, der dem Jan Baldems Mennicken zugeschrieben wird (REINEKING-VON BOCK 1976, 246 Nr. 364, Farbt. 4). Das obere Schulterteil des Fragments aus Lingen zeigt eine ähnliche metopenartige Aufteilung. Das Schulterunterteil des Wappenkruges weist jedoch keine Einkehlung auf. Diese findet sich dagegen bei anderen Krügen, wie z. B. einem Krug mit der Susanne-Geschichte von Engel Krahn und Merten Mennicken von 1594

(REINEKING-VON BOCK 1976, 244 f. Nr. 362) oder einem von Jan Emens signierten Stück aus hellgrau glasiertem und blau bemaltem Ton von 1587 (REINEKING-VON BOCK 1976, 246 f. Nr. 365). Die Masken des Halsfrieses sowie die allgemeinen Proportionen zeigen die große Ähnlichkeit mit dem Jan Baldems Mennicken zugeschriebenen Wappenkrug von 1598. Für den Halsfries dürfte dieselbe Matrize verwendet worden sein, wie er auf einem 1580 datierten Krug auftritt, der von Wilm Kalf gefertigt wurde (HELLEBRANDT 1967, 69 Abb. 63). Nach REINEKING-VON BOCK ist es in Raeren üblich gewesen, daß Gefäße mehr als eine Töpfersignatur oder Hausmarke trugen und Matrizen miteinander ausgetauscht wurden (1976, 46). Aus diesem Grund muß man bei Zuschreibungen von Gefäßen an einzelne Töpfer vorsichtig sein. Wegen der Form und Gestaltung des Gefäßkörpers möchte man als Hersteller des Lingener Kruges Jan Baldems Mennicken vermuten, der eine Matrize von Wilm Kalf benutzt hat.

Aufgrund der angeführten Vergleichsstücke dürfte eine Datierung des Krugfragments in die Zeit um 1580 bis kurz vor 1600 sehr wahrscheinlich sein, aus stilistischen Gründen wohl eher in die 2. Hälfte dieses Zeitraums.

Die Erzeugnisse der Töpfereien von Raeren südlich von Aachen auf belgischem Gebiet gehören im ausgehenden 16. Jh. zu den qualitativ und künstlerisch hochstehenden Erzeugnissen der niederrheinischen Steinzeugproduktion. Ihre Absatzgebiete lagen im belgischen und niederländischen Raum, griffen aber weit darüber hinaus, wie z. B. Funde aus Bergen in Norwegen, Kolmar in Schweden, aus Estland und Südengland bezeugen (REINEKING-VON BOCK 1976, 44).

## 2. Krug des 18. Jahrhunderts (*Abb. 3*).

Ferner wurde ein vollständig erhaltener Krug mit leichten Abstoßungen gefunden, den Walter Tenfelde geborgen hat.

Der Krug besteht aus hellgrauem Steinzeug (*Abb. 3*). Die Oberfläche des Gefäßes wurde, wie man an einigen Stellen noch erkennen kann, mit einer Engobe überzogen, die sich beim Brand glänzend braun färbte (vgl. REINEKING-VON BOCK 1976, 18—20). Die Formgebung des Kruges erfolgte auf der schnell rotierenden Töpferscheibe. Die Höhe des Kruges beträgt 17,5 cm, der Mündungsdurchmesser 4,3 cm. Die glatte Standfläche mit deutlichen Spuren des Abdrehens hat einen Durchmesser von 6,7 cm, während die Bauchweite 11,1 cm mißt. Der Krug zeichnet sich durch einen verhältnismäßig langen, flaschenartigen Hals aus. Die verdickte Lippe der Mündung ist leicht profiliert. Der Bauch ist kugelig geformt und schwingt gleichmäßig zu Hals und Standfläche ein. Der bandförmige Henkel verbindet Hals und Schulter. Der Krug erinnert in gewisser Weise an die von LÖBERT wegen des engen flaschenartigen Halses als „Pulle“ bezeichneten Gefäße (1977, 24 Anm. 53, 26 f.). Unverzierte „Pullen“ bilden z. B. einen Schwerpunkt in der Herstellung des braunen Steinzeuges in Duingen im 18. und 19. Jahrhundert.

In Größe, Brand, Form und Proportion entspricht der Lingener Krug aber eher kleinen, braunglasierten, eiförmigen Krügen aus Vreden (Westfalen) (ELLING 1975, 129 Abb. 15 170; vgl. auch 158 Taf. 1, 6; 160), so daß man an eine Herstel-



Abb. 3  
Lingen, Kr. Emsland.  
Marktplatz 26 — Krug des 18. Jh.  
Höhe: 17,5 cm.  
M. 3:4.

lung in einer Vredener Töpferei oder einem ähnlich arbeitenden Betrieb anderenorts denken darf.

Das Besondere am Lingener Krug war, daß er mit einem Wachssiegel verschlossen war. Herr Dr. GRAMSE vom Landeskriminalamt Niedersachsen öffnete den Krug, entnahm eine ca. 80 ml messende, wäßrige Flüssigkeit von dunkelbrauner Farbe und unterzog sie einer ersten Prüfung. Auffallend war ein ranziger Geruch. In der Suspension fanden sich vereinzelt Strukturen, die an pflanzliche Gewebe erinnerten. Weiter stellte man fest, daß sehr geringe ölige, fettartige Anteile vorhanden waren. Stärke, Zucker und Alkohol waren nicht nachzuweisen. Ferner wurden zahlreiche Bakterien und vereinzelt Pilze aufgefunden. Vermutlich handelt es sich um eine teeartige Flüssigkeit oder einen Heiltrank. Eine nähere Untersuchung ist vorgesehen. Manuskript abgeschlossen: September 1979.

#### LITERATUR:

- Wilhelm ELLING, *Steinzeugtöpferei in Stadtlohn und Vreden*. — Töpferei in Nordwestdeutschland. Herausgegeben von Wingolf Lehmann. Beiträge zur Volksstruktur in Nordwestdeutschland, Heft 3. Münster 1975, 105—174.
- Heinrich HELLEBRANDT, *Raerener Steinzeug*. — Raerener Steinzeug. Aachener Beiträge für Baugeschichte und Heimatkunst, Band 4. Aachen 1967, 9—162.
- Horst LÖBERT, *Das verzierte Steinzeug aus Duingen, Kr. Alfeld. Studien zu seiner Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert und zu seinen Beziehungen zu den deutschen Steinzeugzentren, insbesondere zu den rheinischen Herstellungsorten*. — Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 5, 1977, 7—95.
- Giesela REINEKING-VON BOCK, *Steinzeug — Nachahmung, Nachbildung oder Fälschung?* — Keramos 49, 1970, 3—66.
- Gisela REINEKING-VON BOCK, *Steinzeug*. — Kataloge des Kunstgewerbemuseums Köln, Band 4. Köln 21976.

Fotos: Chr. Fuchs. — Zeichnung: Verf.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Wilhelm Heine  
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt  
Institut für Denkmalpflege  
Postfach 107  
3000 Hannover 1